

Dem Dezernat 16 entwachsen: Die Erfolgsgeschichte von „Coboc“

Als die Gründer von „Coboc“ ihre kleine Werkstatt im Dezernat 16 ausbauten, war Carina Ehmann die zweite Angestellte. Mittlerweile ist das Unternehmen mit 18 Mitarbeitern viel zu groß für die Räume des Kreativwirtschaftszentrums. Vor kurzem ist Coboc in die Kurfürstenstraße gezogen. Dem Dezernat 16 fühlt sich das Team immer noch verbunden.



„Als ich mich bei Coboc vorstellte, war das Auffallendste wohl das absolute Fehlen einer Inszenierung“, erinnert sich Carina Ehmann an ihre ersten Eindrücke. „Da musste nichts in Szene gesetzt werden, da ging es um das Projekt, um die Leidenschaft für das Produkt, da wurde gearbeitet und nicht präsentiert.“ Lachend fügt sie hinzu: „Wer uns damals im Dezernat 16 besucht hat, wunderte sich sicher, warum das Team aus Senfgläsern trinkt. Aber in allem was wir taten, merkte man diese Konzentration auf das Wesentliche.“

Die Werkstatt im Hof war Büro, Lager, Besprechungsraum und Montagewerkstatt in einem. Dann zog Coboc in die Räume neben der Terrasse. Von da aus vergrößerte sich

das Start-Up schneller als die Raumgewinnung voranschritt. „Das Tolle am Dezernat 16 für uns war, dass sich zu dieser Zeit ganz viele versteckte Räume fanden. Der Hausmeister schloss einen bisher völlig unbekanntem Raum auf, und wir dachten, super, den mieten wir noch zusätzlich an“, lacht Carina Ehmann. In der Emil-Mayer-Straße 18 hatte Coboc kurzzeitig einen Raum für die Montage und einen zusätzlichen Keller. Und dann war klar: Mehr geht nicht. Coboc zog mit einem weinenden Auge aus.

„Allein unser Lager muss heute viel mehr Kapazitäten haben“, erklärt Carina Ehmann. „Ich habe eine Demo-Flotte unserer E-Bikes, da sind Räder in allen unseren Größen und Ausfertigungen dabei.“ Mit dieser Demo-Flotte war sie mit ihrem Kollegen vor kurzem bei dem Architekturbüro „Tankturm“. Das Unternehmen möchte E-Bikes für ihre Mitarbeiter leasen.

Eine umweltfreundliche, der angespannten Parkplatzsituation in Städten entgegen kommende Idee. „Seit 2013 werden Elektrofahrzeuge beim Leasing anderen Fahrzeugen gleichgestellt“, berichtet Carina Ehmann. „Das ist sehr interessant für Fuhrparks von Unternehmen. Nach einer Testfahrt mit den Coboc-E-Bikes war beim „Tankturm“ klar: Damit können wir die Mitarbeiter glücklich machen.“

Das Besondere an den Rädern, die Coboc anfertigt, liegt für Carina in der Stimmigkeit zwischen dem Produkt und der Arbeit daran. Ihre Chefs beschreibt sie als Tüftler mit hohen Ansprüchen. „Mittlerweile haben wir Montagepartner für unsere beliebtesten Produkte und schrauben vor allem die „Special Editions“ selbst. Trotzdem verlässt nichts das Haus, das uns nicht absolut überzeugt hat.“

Weiter auf Seite 7.



Foto: Sabine Arndt

Ralf-Werner Kopp: Musiklehrer für Blechblasinstrumente

Seit einem Jahr nutzt Ralf-Werner Kopp das Angebot des Medienraums im Dezernat 16. Jeden Freitag gibt er Einzelunterricht für Blechblasinstrumente. Die Schüler des vielseitigen Musiklehrers kommen zum Teil aus einem Umkreis von 100 km in seinen Unterricht.

Zwischen 7 und 62 Jahre alt sind die Schülerinnen und Schüler von Ralf-Werner Kopp. Der diplomierte Trompetenlehrer stimmt seinen Unterricht auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler ab. „Ein Kind kann ich begeistern, indem ich immer neue Dinge am Instrument zeige. Bei Jugendlichen stehen oft plötzlich andere Inhalte im Mittelpunkt, hier motiviere ich, dranzubleiben. Und bei Erwachsenen schaue ich, wie das Hobby in den beruflichen Alltag integriert werden kann“, berichtet Ralf-Werner Kopp.

Im Fokus des Unterrichts: Die Funktionsweise des Instruments im Zusammenspiel mit Atmung, Zunge und Lippen. „Oft kommen Schüler mit den gleichen Problemen beim Spielen zu mir. Sie wünschen sich eine bessere Ausdauer, haben einen geringen Tonumfang oder ihre Tonqualität ist schlecht. Das betrifft Amateure und Profis gleichermaßen“, erklärt Ralf-Werner Kopp. „Wer das

Instrument versteht und Atem, Zunge und Lippenbewegungen trainiert, kann seine Fähigkeiten entscheidend verbessern.“

Seine Methode lernte er bei Professor Malte Burba, Professor an den Musikhochschulen in Mainz und Dresden. Er entwickelte Übungen, die das Blechblasen verbessern, und lizenzierte die Übungen. Ralf-Werner Kopp kann aufgrund seiner Ausbildung diese für Blechbläser sehr attraktive Methode unterrichten und sich „lizenzierter Burba@Brass Lehrer“ nennen.

„Ideal für die Schüler ist es, in einem Ensemble oder einer Blechbläserklasse zu spielen und begleitend Einzelunterricht zu nehmen. Der Einzelunterricht ist essentiell, und in Kombination mit einem Ensemble kann das Gelernte sofort angewendet werden. Das motiviert“, sagt Ralf-Werner Kopp.

Seine Schüler an der Musikschule in Weinheim können das bestätigen. Dort gründete er „WOINEM BRASS“: Ende 2014 startete das Ensemble mit drei Musikern. Heute sind sie mit Ralf-Werner Kopp zu zehnt. Innerhalb von zwei Jahren entstand so ein Blechbläserensemble, das neben klassischer Blechblasmusik mit Liedern von Michael Jackson und „Mission Impossible“ ein vielfältiges Programm bietet. Und das auf seine Leistungen sehr stolz sein kann: Für die Bewerbung von „WOINEM BRASS“ beim „SWR4-Blechduell“ im Januar setzte der Ausrichter SWR4 sogar das Mindestalter für die Teilnahme herunter.

Vor kurzem war der Vorentscheid des Blechduells, bei dem das junge Ensemble gegen fünf weitere Bands antrat. „WOINEM BRASS“ wurde Dritter, ganz knapp hinter zwei Ensembles auf Profiniveau. Zwar fährt „WOINEM BRASS“ jetzt nicht als Sieger des SWR4-Blechduells zum „Woodstock der Blasmusik“; hören können wir das Ensemble dennoch bald. Am Tag der Offenen Tür spielen sie im Medienraum des Dezernat 16.



Foto: WOINEM BRASS



Auf den Medienraum kam Ralf-Werner durch die Fotografin Sabine Arndt. Die Raumsuche als Musiklehrer sei nicht einfach, meint er. Das Dezernat 16 begegnete ihm unkompliziert, und den gut ausgestatteten Medienraum schätzt er sehr. Nach den Sommerferien bietet er seinen Unterricht freitags und montags an. Dennoch wünscht er sich zum Ausbau seines Angebots baldmöglichst einen eigenen Raum in der Kultur- und Kreativwirtschaft.



Das Dezernat 16 im WWW

Wer uns auch bei facebook folgt, hat es bereits im Newsfeed entdeckt: Seit ein paar Wochen ist auf unserem Blog einiges los. Nach Erscheinen des Bulletins gibt es dort unsere Interviews in ungekürzter Version, mit vielen Hintergrundinformationen und Fotos. Außerdem Nachberichte zu Veranstaltungen, und immer wieder auch Inhalte, die speziell für den Blog erstellt wurden. Vorbeischauen lohnt sich also!

In der nächsten Woche haben wir Interviews mit Besuchern des Literaturcamp Heidelberg zu Nachhören zusammengestellt. Mit Autorinnen und Verlagsmenschen sprechen wir über Selbstmarketing, alternative Finanzierungsmodelle, den Beziehungsaufbau zu Zielgruppen und darüber, dass kreative Menschen sich noch viel mehr zeigen müssen. Zu Wort kommen Autor und Podcaster Roland Jesse, Autor Benjamin Spang, Autorin Claudia Schmid, Buchbloggerin Stefanie Leo, Verlagsbetreuerin Su Steiger und Susanne Kasper und Dirk Welz vom Orgateam. Wir freuen uns auf einen Besuch unter www.dezernat16.de.

Match Rider UG wächst weiter

Fahrer und Mitfahrer auf ausgelasteten Strecken zusammenbringen, weitere Autos von der Straße holen und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten: Das und noch mehr möchte Match Rider UG mit der App „MatchriderGO“ erreichen. Wie geht es in den kommenden Monaten für das junge Start-Up weiter?

Nach einer sechswöchigen Pilotphase in 2016 und einer Pause zur Einarbeitung der Rückmeldungen launchte Match Rider UG ihre App „MatchriderGO“ vor wenigen Wochen. Dafür suchte das Team weitere Unterstützer, um die in der Pilotphase gewünschten Zusatzfunktionen in die App einzubauen. „Die Nutzer unserer App wünschten sich zum Beispiel eine integrierte Chatfunktion. Das konnten wir in den letzten Monaten umsetzen“, erklärt Katina Schneider von Match Rider UG. Fördermittel der EU halfen bei der Realisierung.

Am 15. Mai war dann der „Softlaunch“. Nicht alle Fahrer, die beim Pilotprojekt dabei waren, konnten weiter mitmachen. Dennoch hat Match Rider UG mit 10 Fahrern die Buchungsquote seit dem Softlaunch erhöht. Aktuell wird die App „MatchriderGO“ für 1-4 Buchungen am Tag genutzt. „Erste mehrfache Buchungen unserer Nutzer sind ein gutes Zeichen dafür, dass das Geschäftsmodell funktionieren kann“, sagt Katina Schneider. „Ziel ist, dass sich das Geschäftsmodell selbst trägt. So weit sind wir heute noch nicht, aber wir sind auf dem Weg dahin.“

Später soll „MatchriderGO“ wie Taxis oder Busse genutzt werden können. So könnten Lücken im ÖPNV geschlossen und einige unnötige Autos von der Straße geholt werden. Die Pilotstrecke Stuttgart-Tübingen ist eine der zehn Regionen, die Match Rider UG anhand verschiedener Kriterien wie Verkehrsdichte und Anbindung für das Projekt ausgesucht hat. Wenn die App in Deutschland angenommen wird, kann sich das Team gut vorstellen, auch ins Ausland zu gehen. Doch das sind Fernziele. Den nächsten Schritt für „MatchriderGO“ sieht Katina Schneider im Ausbau der regionalen Mobi-



Fotos: Match Rider

lität: „Auf der Strecke Heidelberg - Neckargmünd haben wir viele Probleme mit Stau, und demnächst wird eine weitere Baustelle die Probleme hier verschärfen. Wenn es wie geplant läuft, werden wir bald auch hier in Heidelberg präsent sein und den Menschen eine Alternative anbieten können.“



Mit dem Ausbau der App wächst natürlich auch die Arbeitsbelastung. Neben dem Bezug eines neuen Büroraums hat Match Rider UG daher auch einen weiteren Mitarbeiter eingestellt. Er promovierte in Stuttgart zum Thema nachhaltige Mobilität. Durch die Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart lernte das Team Benedikt Krams kennen. Seitdem unterstützt er die Projektleitung. Für den Launch im Mai übernahm eine weitere neue Mitarbeiterin in Stuttgart die Customer Relations vor Ort. Und nicht zuletzt ist Minijobber Florian, der im Januar zunächst als Praktikant anfang, zum Team gestoßen.

„Von Florian waren wir so begeistert, dass wir ihn nicht wieder ganz haben gehen lassen“, lacht Katina. Sie selbst ist vor wenigen Wochen in Teilzeit zu Match Rider UG zurückgekehrt. Nach einer kurzen Elternzeit vereinbart sie Beruf mit Kind und erhält viel Unterstützung durch ihre Kollegen. Zudem freut sie sich darauf, gerade Praktikantinnen zu zeigen, dass Beruf und Familie eben doch klappen. Sofern das richtige Umfeld geschaffen wird.

In den nächsten Wochen wird Katina mit ihrem Team stärker ins Marketing für „MatchriderGO“ gehen. Dafür sind auch verschiedene Aktionen im direkten Kontakt mit potentiellen Kunden geplant.

Die Beweggründe für die Appnutzung hat Match Rider UG in der Pilotphase evaluiert. Neben der Einsparung von Kosten liegen die wesentlichen Gründe für die Nutzung der App in der Zeitersparnis und dem Umweltschutz. Aber auch der soziale Kontakt ist für einige ein entscheidender Faktor. „Wir haben einen Nutzer, der „MatchriderGO“ mag, weil er gerne mit den Fahrern spricht“, erklärt Katina Schneider. „Mobilität ist ohnehin ein emotionales Thema. Die Entscheidungen, wie wir uns fortbewegen, sind oft nicht wirklich rational. Dieses Wissen hilft uns natürlich.“

Es steht also einiges bei Match Rider UG an. Für ihr Vorhaben suchen sie gerade nach Partnern aus der Region Stuttgart-Tübingen, die beim Marketing unterstützen. „Wir würden gerne mit den Stadtwerken zusammenarbeiten“, berichtet Katina. Prominente Unterstützung kommt aus der Politik: Theresia Bauer hat ihre Absicht erklärt, das Projekt bekannter zu machen. Und dann ist da natürlich noch die Gewinnung neuer Kunden. „Wir wollen die Zahl der Buchungen nun immer weiter erhöhen. Die Buchungen beweisen, dass das Konzept funktioniert. Das ist unser wichtigstes Ziel.“





Was macht eigentlich ...

... Caprimed zur Zeit?

Über die Gründer von caprimed und ihrem erfolgreichen Produkt, der „wawibox“ für Zahnärzte, berichteten wir bereits im letzten Jahr. Das junge Start-Up ist in den letzten Monaten stark gewachsen und hat vor kurzem gleich drei neue Mitarbeitende gewinnen können. Mit der Einstellung neuer Kollegen ist auch der Platzbedarf gewachsen: Die zusätzlichen Büroräume fanden sich gleich nebenan.

Im September soll das zweite Produkt gelauncht werden. Bis dahin arbeiten alle mit Hochdruck, auch in hausinterner Kooperation: Die IT-Spezialisten von LivelyCode unterstützen tatkräftig. Wir wünschen alles Gute für den Launch im frühen Herbst.

herzlich alle Selbständigen mit Kind(ern) und alle an einer Selbständigkeit interessierten Eltern ein.

Von 14 - ca. 19 Uhr stehen in Vorträgen und Workshops die Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, alternative Arbeitsformen, Zeit- und Projektmanagement, Finanzierung und Absicherung im Zentrum.

Für die Kinder wird es eine Betreuung mit unterschiedlichen Aktionen geben. Nach den zahlreichen Workshops und Vorträgen sind alle Teilnehmenden zu einem „Zünder für Gründer Special“ mit anschließendem Barbecue eingeladen.

Die „Parentpreneurs“ sind eine Arbeitsgruppe des Bündnis für Familie Heidelberg. Sie gehen auf eine Initiative von Annette Holthausen zurück, die in der Metropolregion regelmäßige monatliche Meetups für freiberufliche Mütter ins Leben rief. Diese Treffen boten Austausch, Hilfe und Vernetzung für Mütter, die ein Start-Up gründeten, oder erfahrene Unternehmerinnen, die nach der Geburt ihres Kindes vor neuen Herausforderungen standen. Da die Vereinbarkeit von Familie und Selbständigkeit alle Eltern betrifft, gibt es seit Herbst 2016 die „Parentpreneurs“. Für das erste Netzwerkforum wünschen wir einen regen Austausch und viele gute Impulse! 5



1. Heidelberger Netzwerkforum „Selbständig mit Kind“

Am 16. September ab 14.00 wird im Dezernat 16 das erste Netzwerkforum der „Parentpreneurs“ veranstaltet. Die Parentpreneurs laden



Netzwerken in entspannter Atmosphäre

Am Donnerstag, den 13. Juli fand auf vielfachen Wunsch das erste Mieter-Mittagessen im Dezernat 16 statt. Die Leitstelle hatte Tische und Stühle bereit gestellt, und einige Mieterinnen brachten selbst gekochtes Essen für alle mit.

Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft fanden in dieser schönen Atmosphäre zum Austausch zusammen. „Wir haben schon lange über ein solches Treffen nachgedacht“, sagt der Zentrumsleiter Philipp Eisele. „Aufgrund ganz unterschiedlicher Arbeitszeiten ist ein Treffen nach der Arbeit für viele unpraktisch. Eine Mittagspause aber – die braucht man einfach.“ Auf seine Initiative und in Kooperation mit László Feher wurde nun Raum für entspannten Austausch geschaffen.

Das Mieter-Mittagessen soll in Zukunft regelmäßig stattfinden. Toller Nebeneffekt des schönen Treffens: Wir wissen nun, wer von den Mietern wirklich gut kochen kann.





Fortsetzung Seite 1:

Früher sah man daher zu verschiedensten Tages- und Nachtzeiten die Zweiradmechaniker von Coboc, wie sie die final gebauten E-Bikes auf der Emil-Maier-Straße Probe fahren. „Uns ist eine Symbiose gelungen aus einer Technologie, die ohne jeden Zweifel die Mobilität der Zukunft ist, und einem schönen, stimmigen Design“, sagt Carina. „Das erkennen die Leute oft ganz unbewusst, zum Beispiel auf Messen. Sie kommen zu unserem im Vergleich zur Konkurrenz ganz einfach gehaltenen Messtand und sagen: „Ihr habt die schönsten Räder“.“

Was die Brandmanagerin außerdem an ihrer Arbeit mit Coboc schätzt, sind Energie und Einsatz. „Einer unserer Gründer baute sich während unserer Zeit im Dezernat 16 sonntags einen eigenen Stehtisch mit Elektromotor, weil er im Stehen arbeiten wollte. Er hat danach auch welche fürs Team gemacht. An einem dieser Stehtische arbeite ich bis heute“, erzählt Carina.

An die Zeit im Dezernat 16 denken die Coboc-Mitarbeiter gerne zurück. Wegen der Atmosphäre und der Zusammenarbeit mit anderen Mietern. Oder weil es auch spätabends nach langer Montage noch Gespräche oder gemeinsame Essen mit den anderen Unternehmen und Kreativen gab, und sich alle gegenseitig halfen - mit Tipps, Werkzeug und Kooperationen. So gewann Coboc die Fahrradkuriere von „veloexpress“ für ihre Produkttests: „Ein guter Härte- und Wadentest für unsere E-Bikes! Und die Fahrradkuriere freuten sich über mehr Watt statt mehr Waden“, lacht Carina. Auch eine Zusammenarbeit mit den Kommunikationsdesignern „Fuchs und Otter“ gab es in dieser Zeit.

„Das Beste für uns aber waren die kurzen Entscheidungswege“, ergänzt Carina Ehmann. „Wie schnell das Dezernat 16 auf unser Wachstum reagiert hat. Das ist nicht selbstverständlich. Alle haben sich für uns und unser Start-Up gefreut.“

Das tut die Kultur- und Kreativwirtschaft bis heute. Aktuell suchen Coboc wieder Nachwuchs, und zwar in den Bereichen Softwareentwicklung, Elektronik und Sales Innendienst. Wir wünschen dem Team weiter alles Gute.



„Blind Date“ für die Zukunft

Am 7. Juli veranstaltete die IHK Rhein-Neckar ein „Azubi Speed Dating“ im Dezernat 16. Unternehmen und Organisationen stellten sich in Foyer 1 und 2 vor und suchten das Gespräch mit zukünftigen Auszubildenden. Diese wiederum brachten ihre Unterlagen mit und hatten in kurzen Einzelgesprächen jeweils 10 Minuten Zeit, um einen ersten Eindruck zu hinterlassen.

Eine schöne, gelöste Atmosphäre beim Speed Dating ließ beinahe vergessen, dass es für alle Seiten um wichtige Entscheidungen ging. 150 Bewerberinnen und Bewerber sprachen über den Tag verteilt mit ihren möglichen neuen Ausbildern.





Unser #D16

Das Dezernat 16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

Der Motor für Innovationen ist dabei vor allem die Vielfältigkeit der Menschen, die im Dezernat 16 arbeiten. Nähere Informationen zum Dezernat 16 sowie den hier angesiedelten Unternehmen und Projekten gibt es unter www.dezernat16.de, sowie im Branchenbuch.



ARCHITEKTUR
BUCH-LITERATUR
DESIGN
FILM
KUNST
DARSTELLENDEN KÜNSTE
MUSIK
PRESSEMARKT
RUNDFUNK
SOFTWARE / GAMES
TEXTIL
WERBUNG

Die Leere der Gänge Auch bei uns ist gelegentlich Sommer.

(Ein Sommer-Haiku der Redaktion)

Veranstaltungen

Mosaik Spielatelier in der Stadtbücherei Heidelberg

1. August
16.00 Uhr
Präsentation aktueller Spielideen

Netzwerkforum Selbständig mit Kind

16. September
14.00 - 19.00 Uhr
Foyer 1

Zünder für Gründer Spezial

16. September
19.00 Uhr
Foyer 1

IMPRESSUM

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,
Registernummer HRB 3345 56

E-Mail an die Redaktion: redaktion@dezernat16.de E-Mail: info@hddienste.de

V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher
gemäß § 5 TmG:
Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktion:
Fotos/Satz: Dirk Welz
Text/Fotos: Julia Schönborn
Layout: Caroline Pöll

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.